

Begeisternde Vindonissa-Singers

Wer hätte das gedacht, dass trotz Cirkus Nock sich der Saal des reformierten Kirchgemeindehauses füllen würde für den Abend mit den Vindonissa-Singers. Die Tatsache allein, dass sich ein ehemaliger Schülerchor über Jahre hinweg rettet und seine Jugendlichkeit und Unbeschwertheit beibehält, ist erstaunenswert. Das Konzert begann mit geistlichen Werken. Es tönte noch nicht ganz alles so, wie es tönen sollte, man gewöhnte sich an das Publikum und an den Raum. Mit den Spirituals aus Amerika schien sich der Chor schon besser zu befreunden. Und das «Lord, Lord, Lord» klang verheissungsvoll. Nach der Pause Volksweisen auf den Orffschen Instrumenten. Wir hatten sie bis anhin eher als Begleitmusik, als Plauschinstrumente, gekannt. Was die Singers boten, allen voran die Flötistin, war beste Kammermusik. Dann ging es los mit internationalen Volksweisen. Man spürte so richtig heraus, wie die jungen Sängerinnen und Sänger und Instrumentalisten in Schuss kamen. Lieder aus Deutschland, Litauen, der Tschechei, aus Frankreich, Spanien und Israel und natürlich auch aus der Schweiz. Wirklich ein internationaler Abend. Wie frisch und fröhlich unbeschwert wurden da die «Sile-

ner Buebä» aufs Korn genommen. Wie innig erklang das «Dorma bain» aus dem Bündnerland. Die Solisten Beatrice Stocker (Sopran) und Martin Schüle (Tenor) erhielten Sonderapplaus, und alles fügte sich zu einem eindrucklichen Ganzen. Die Zuhörer gingen begeistert mit. Man wusste nicht, animierten die Sänger die Zuhörer oder die Zuhörer die Sänger. Zwei Zugaben wurden dankbar entgegengenommen. Es war ein beschwingter Abend. Hans Jürg Jetzer, der Chorleiter, und Erwin Werder, der Chef der Instrumentalisten, dürfen auf ihren Erfolg stolz sein.